

Clavigo. Du willst mich zugrunde richten.
Karlos. Wie ist das zugegangen? wird man in der Stadt fragen. Wie ist das zugegangen? fragt man bei Hofe. Um Gottes willen, wie ist das zugegangen? Sie ist arm, ohne Stand; hätte Clavigo nicht einmal ein Abenteuer mit ihr gehabt, man wüßte gar nicht, daß sie in der Welt ist. Sie soll artig sein, angenehm, witzig! — Wer wird darum eine Frau nehmen? Das vergeht so in den ersten Zeiten des Ehestands. Ach, sagt einer, sie soll schön sein, reizend, ausnehmend schön. — Da ist's zu begreifen, sagt ein anderer —

Clavigo (wird verwirrt, ihm entfährt ein tiefer Seufzer). Ach!

Karlos. Schön? O, sagt die eine, es geht an! Ich hab' sie in sechs Jahren nicht gesehen, da kann sich schon was verändern, sagt eine andere. Man muß doch acht geben, er wird sie bald produzieren, sagt die dritte. Man fragt, man guckt, man geht zu Gefallen, man wartet, man ist ungeduldig, erinnert sich immer des stolzen Clavigos, der sich nie öffentlich sehen ließ, ohne eine stattliche, herrliche, hochgängige Spanierin im Triumph aufzuführen, deren volle Brust, ihre blühenden Wangen, ihre heißen Augen, all, alles die Welt rings umher zu fragen schien: Bin ich nicht meines Begleiters wert? und die in ihrem Übermut den seidenen Schlepprock soweit hintenaus im Wind segeln ließ, als möglich, um ihre Erscheinung ansehnlicher und würdiger zu machen. — Und nun erscheint der Herr — und allen Leuten versagt das Wort im Munde — kommt angezogen mit seiner trippelnden, kleinen, hochläufigen Französin, der die Auszehrung aus allen Gliedern spricht, wenn sie gleich ihre Totenfarbe mit Weiß und Rot überpinselt hat. O Bruder, ich werde rasend, ich laufe davon, wenn mich nun die Leute zu packen kriegen und fragen und quästionieren und nicht begreifen können —

Clavigo (ihn bei der Hand fassend). Mein Freund, mein Bruder, ich bin in einer schrecklichen Lage. Ich sage dir, ich gehe dir, ich erschraf, als ich Marie wieder sah! Wie entsetzt sie ist! — wie bleich, abgezehrt! O, das ist meine Schuld, meine Verrätherei!

Karlos. Poffen! Grillen! Sie hatte die Schwindelsucht, da dein Roman noch sehr im Gange war. Ich sagte dir's tausendmal, und — aber ihr Liebhaber habt keine Augen, keine Nasen. Clavigo, es ist schändlich! So alles, alles zu vergeßen, eine kranke Frau, die dir die Pest unter deine Nachkommenschaft bringen wird, daß alle deine Kinder und Enkel so in gewissen Jahren höflich ausgehen, wie Bettlerlämpchen. — Ein Mann, der Stammvater einer Familie sein könnte, die vielleicht künftig — Ich werde noch närrisch, der Kopf vergeht mir.

Clavigo. Karlos, was soll ich dir sagen! Als ich sie wieder sah, im ersten Taumel, flog

ihr mein Herz entgegen, und, ach! da der vorüber war — Mitleiden — innige tiefe Erbarmung flöhte sie mir ein: aber Liebe — sieh! es war, als wenn mir in der warmen Fülle der Freuden die kalte Hand des Todes über'n Nacken führe. Ich strebte, munter zu sein, wieder vor denen Menschen, die mich umgaben, den Glücklichen zu spielen: es war alles vorbei, alles so steif, so ängstlich. Wären sie weniger außer sich gewesen, sie müßten's gemerkt haben.

Karlos. Hölle! Tod und Teufel! und du willst sie heiraten! —

Clavigo (steht ganz in sich selbst versunken, ohne zu antworten).

Karlos. Du bist hin, verloren auf ewig! Leb wohl, Bruder, und laß mich alles vergessen, laß mich mein einsames Leben noch so ausknirschen über das Schicksal deiner Verblendung. Ha! das alles! sich in den Augen der Welt verächtlich zu machen, und nicht einmal dadurch eine Leidenschaft, eine Begierde befriedigen! dir mutwillig eine Krankheit zuziehen, die, indem sie deine innern Kräfte untergräbt, dich zugleich dem Anblick der Menschen abscheulich macht.

Clavigo. Karlos! Karlos!

Karlos. Wärs! du nie gestiegen, um nie zu fallen! Mit welchen Augen werden sie das ansehen! Da ist der Bruder, werden sie sagen! das muß ein braver Kerl sein, der hat ihn ins Bodshorn gejagt; er hat sich nicht getraut, ihm die Spitze zu bieten. Ha, werden unsre schwadronierenden Hofsunker sagen, man sieht immer, daß er kein Cavalier ist. Pah! ruft einer und ruckt den Hut in die Augen, der Franzos hätte mir kommen sollen! und patzt sich auf den Bauch, ein Kerl, der vielleicht nicht wert wäre, dein Heitknecht zu sein.

Clavigo (fällt in dem Ausbruch der heftigsten Beängstigung, mit einem Strom von Thränen, dem Karlos um den Hals). Rette mich! Freund! mein Vester, rette mich! Rette mich von dem gedoppelten Meineid! von der unübersehblichen Schande, von mir selbst — ich vergehe!

Karlos. Armer! Elender! Ich hoffte, diese jugendlichen Rasereien, diese stürmenden Thränen, diese verstinkende Wehmut sollte vorüber sein, ich hoffte, dich als Mann nicht mehr erschüttert, nicht mehr in dem beklemmenden Jammer zu sehen, den du ehemals so oft in meinem Busen ausgeweint hast. Ermanne dich, Clavigo, ermanne dich!

Clavigo. Laß mich weinen! (Wirft sich in einen Sessel.)

Karlos. Weh dir, daß du eine Bahn betreten hast, die du nicht endigen wirst! Mit deinem Herzen, deinen Gesinnungen, die einen rühigen Bürger glücklich machen würden, müßtest du den unseligen Gang nach Größe verbünden! Und was ist Größe, Clavigo? Sich in Rang und Ansehn über andre zu erheben? Glaub